

Aus der VSA-Region Thurgau/Schaffhausen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **51 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden soll. Frau Abbt möchte sich damit den Bernischen Heimleitern vorstellen, da sie nächstes Jahr im Bernbiet VSA-Fortbildungskurse durchzuführen bereit wäre. Auch wies er auf die 136. VSA-Jahresversammlung in Schaffhausen hin, die am 28. und 29. Mai stattfinden wird und unter dem Thema «Auf der Suche nach Sinn» steht. Schliesslich wurde die Hauptversammlung durch sehr instruktive Kurzreferate von drei Chefbeamten der kantonalen Fürsorgedirektion bereichert. Herr Nyffeler, Fürsorgeinspektor, gab Erläuterungen zum Organigramm seiner Direktion und zu seiner vielseitigen Tätigkeit, Herr Lehmann (Revisorat) und Herr Dr. Locher (Planung und Betrieb) stellten ihre Abteilungen vor und beantworteten Fragen aus dem Kreis der Anwesenden. Um 16.30 Uhr konnte der Präsident die gutbesuchte Versammlung schliessen, wobei er seiner Hoffnung Ausdruck gab, der Anlass habe u. a. dazu beigetragen, die Scheu (und etwaiges Unbehagen) vor den Behörden etwas abzubauen. *Ch. B.*

Aus der VSA-Region Thurgau/Schaffhausen

Jahresversammlung in Weinfelden

Ende März fand die Jahresversammlung des Regionalvereins Thurgau/Schaffhausen des VSA statt. Die Sonderschule der Stiftung Friedheim in Weinfelden gab ihm Gastrecht.

Der Präsident des Vereins, Herr F. Odermatt, Vorsteher des Friedheimes, begrüßte die erschienenen Mitglieder. Einen besonderen Willkomm entbot er dem Geschäftsführer des Dachverbandes, Herrn Dr. H. Bollinger aus Zürich sowie dem Referenten der Weinfelder Jahresversammlung, Herrn Hugo Werner vom Kantonalen Amt für Zivilschutz in Frauenfeld.

Die geschäftlichen Verhandlungen konnten flüssig abgewickelt werden. Dabei kam bei Traktandum Jahresprogramm, die am 28./29. Mai 1980 in Schaffhausen stattfindende Jahresversammlung des Vereins für Schweiz. Heimwesen zur Sprache. Für diese Veranstaltung hat der Regionalverein das Patronat übernommen. Herr Kurt Bollinger, Kreuzlingen, orientierte über die Vorbereitungen des Organisationskomitees.

Im Anschluss an die geschäftlichen Verhandlungen referierte nun Herr H. Werner über «Krisenvorsorge in Heimen». Er stellte seinem Referat das Leitwort voraus: «Der Kluge horcht auf die Vergangenheit, wandelt nach der Gegenwart und denkt an die Zukunft.» In instruktiver Art und Weise erläuterte er uns Heimleitern die Notwendigkeit baulicher Massnahmen für Luftschutzräume, deren minimale Einrichtung und die dazu gehörende zweckmässige Vorrats-

haltung, um ein Ueberleben in schweren Zeiten zu ermöglichen. Eindrücklich war nachher der Rundgang durch die zum Teil fertig eingerichteten Schutzräume des Heimes. Sie bieten für Notzeiten Schutz und in friedlichen Zeiten eine willkommene Lagermöglichkeit für Material, das leicht disloziert werden kann.

Zum Abschluss der Tagung besuchten wir noch die Räume für Schule und des Internates und überzeugten uns von der zweckmässig ausgeführten und grosszügig disponierten Anlage des Friedheimes. Wenn man noch den Bilderschmuck in Gängen und Zimmern betrachtet, die Anlagen zu Spiel und andern körperlichen Betätigungen sieht, so wird hier im Friedheim das Bestmögliche getan für Kinder, die körperlich und geistig auf der Schattenseite des Lebens anzutreffen sind.

Die persönliche Kontaktnahme unter Kolleginnen und Kollegen kam abschliessend noch beim Imbiss in der «Traube» zu ihrem Recht. *W. B.*

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Der Einwohnerrat von **Oberägeri** hat der Bürgergemeinde die Baubewilligung für ein Betagtenheim erteilt. Dieses wird eine Kapazität von 50 Betten haben.

Das Altersheim **Schübelbach SZ** soll umgebaut und erweitert werden. Eine provisorische Zusage des Bundesamtes für Sozialversicherung liegt vor.

In **Beromünster** muss eine Gemeindeversammlung darüber befinden, ob das bestehende Altersheim um zehn Zweieinhalbzimmer-Alterswohnungen erweitert werden soll. Im Preis von 1,5 Millionen Franken wäre noch eine Station für die Gemeindegewerke, eine Cafeteria und eine Coiffeur-Ecke inbegriffen. Dem Projekt erwächst von verschiedenen Seiten grosse Opposition, da die Gemeinde auch ein neues Schulhaus, eine Turnhalle und ein Verwaltungsgebäude haben sollte.

Tiefbohrarbeiten, die in der **Krienser Hofmatt** vorgenommen wurden, dienen der Abklärung, ob die geplante Alterssiedlung mit Grundwasserwärme geheizt werden könne oder nicht. Das Bauvorhaben plant neben 79 Alterswohnungen auch ein Restaurant, Räumlichkeiten für die Gemeindebibliothek sowie kleinere Ladengeschäfte. Man hofft, dass die Wohnungen 1983 bezugsbereit sein werden.

Diskussionen sind zurzeit hinsichtlich der weiteren Zukunft des Kinderheimes **Hagendorn ZG** im Gange. Der Einwohnerrat von Cham (Hagendorn gehört zu dieser Gemeinde) hat gegenüber dem Zuger Regierungsrat der Ansicht Ausdruck gegeben, dass dieses Kinderheim

auf jeden Fall als Sonderschul-Internat für die Kinder aus dem Kanton Zug erhalten bleiben müsse.

Der Umbau des frühern Post-Hotels in **Wassen UR** in ein Betagten- und Pflegeheim für das Obere Reusstal geht zügig vorwärts. Das Heim wird schliesslich etwa 40 Pensionären Platz bieten und nach einer vorgenommenen Projektänderung auch eine Pflegeabteilung aufweisen. Kosten: etwa 4 Millionen Franken.

Die Vitznauer bewilligten einen Beitrag von 1,1 Millionen Franken an die Erstellungskosten des regionalen Alters- und Pflegeheimes in **Weggis**, dessen Kosten auf 12,5 Mio. Franken berechnet werden, und mit dessen Realisierung nun begonnen werden kann.

Joachim Eder, Zug

Aus der VSA-Region Zürich

Vereinigung der Heimleiter VSA

Wiederum konnte der Vorstand an 5 Sitzungen die umfangreiche Arbeit unseres Vereins bewältigen.

Eine Kommission, bestehend aus Heimleitern und Heimerziehern, hat in 4 Sitzungen sowohl die Herbsttagung 1979 vorbereitet, durchgeführt und anschliessend auch ausgewertet.

Die Statuten wurden in 2 Sitzungen vorbereitet und die eingegangenen Vorschläge anschliessend ausgewertet. Der 3. Entwurf liegt heute zur Diskussion und allenfalls zur Genehmigung vor.

Am 13. März konnte in Winterthur die 60. Jahresversammlung bei sehr gutem Besuche durchgeführt werden. Wir erinnern an die beiden ausgezeichneten Referate von Frau L. Uchtenhagen und Herrn P. Sonderegger sowie an das Orgelkonzert von Herrn R. Meier.

Die am 30. Oktober 1979 zustande gekommene Herbstversammlung auf Boldern wurde von nahezu 100 Personen (Heimleiter und Heimerzieher) besucht und brachte ein gutes und offenes Gespräch. Unserem Vize-Präsidenten, Herrn Christian Joss, sei für seine intensive Vorbereitungsarbeit besonders gedankt. Eindringlich wurde anschliessend gebeten, diese Arbeit unbedingt weiterzuführen. Am 3. November 1980 wird eine weitere gemeinsame Tagung folgen.

Endlich konnte auch ein Katalog der bestehenden Arbeits- und Erfa-Gruppen aus unserer Region zusammengestellt werden. Dieser wurde allen Mitgliedern zugestellt und wird auch bei Neueintritten ausgehändigt. Eine intensive und auch produktive Arbeit kann eigentlich nur in kleineren Gruppen geschehen. Dort können vor allem auch persönliche, wie betriebliche und fachliche Fragen intensiver bearbeitet werden. Wir